

Der Wortlaut der Entente-Note.

Loslösung Danzigs. — Abstimmung in Oberschlesien. — Das Saargebiet 15 Jahre unter Völkerbundskontrolle. — Keine Rückgabe der Kolonien. — Keine Festsetzung des Entschädigungsbetrags. — Keine sofortige Zulassung zum Völkerbund.

Die Mantelnote.

Redaktion des Vossischen Telegraphen-Büros.

Berlin, 17. Juni.

Die gestern nachmittag 1/2 8 Uhr dem Reichsminister Grafen Brockdorff-Rantzau übergebene Mantelnote hat folgenden Wortlaut:

Herr Präsident! Die alliierten und assoziierten Mächte haben mit der ernstesten Aufmerksamkeit die Bemerkungen über die Friedensbedingungen geprüft, welche ihnen die deutsche Delegation hat zugehen lassen.

Die deutsche Antwort protestiert gegen den Friedensvertrag, weil er einmal im Widerspruch stehen soll mit den Bedingungen, welche die Grundlage des Waffenstillstandes vom 11. November gebildet haben, und weil er ferner ein Gewaltfriede und nicht ein Rechtsfriede sein soll. Der Protest der deutschen Delegation beweist, daß diese die Lage verkennt, in der sich Deutschland heute befindet. Die deutsche Delegation scheint zu meinen, daß Deutschland nur „einige Opfer zu bringen hat, um den Frieden zu erlangen“, als wenn dieser Friede einzig und allein der Abschluß eines Kampfes um den Gewinn von Territorien und Macht wäre. Infolgedessen halten es die alliierten und assoziierten Mächte für notwendig, ihre Antwort mit einer genauen Darlegung ihres Urteils über den Krieg zu beginnen, eines Urteils, welches tatsächlich das der Gesamtheit der zivilisierten Welt ist.

1. Nach der Meinung der alliierten und assoziierten Mächte ist der Krieg, der am 1. August 1914 ausgebrochen ist, das größte Verbrechen gegen die Menschheit und die Freiheit der Völker gewesen, welches je eine Nation, die sich als eine zivilisierte betrachtet, bewußt unternommen hat. Während langer Jahre haben die Machthaber Deutschlands, der preussischen Tradition getreu, ihre Anstrengungen vervielfacht, um sich in Europa die Hegemonie zu sichern. Sie haben sich keineswegs mit der Wohlfahrt und dem wachsenden Einfluß begnügt, welchen Deutschland mit Recht für sich beanspruchen konnte, und welchen alle anderen Nationen gewillt waren, ihm in der Gesellschaft freier und gleichberechtigter Völker zuzuerkennen. Sie haben sich in die Lage verlegen wollen, ein geknechtetes Europa ebenso zu beherrschen und zu tyrannisieren, wie sie ein geknechtetes Deutschland beherrscht und tyrannisiert haben. Um ihr Ziel zu erreichen, haben sie mit allen in ihrer Macht stehenden Mitteln die Sinnesrichtung ihrer Untertanen zu der Doktrin erzogen, daß in den internationalen Angelegenheiten Macht Recht ist. Sie haben niemals aufgehört, die Küstungen Deutschlands zu Lande und zu Wasser zu entwickeln und die lügnerische Behauptung zu verbreiten, daß eine solche Politik notwendig sei, weil die Nachbarn Deutschlands auf seinen Wohlstand und seine Macht eifersüchtig seien. Sie haben versucht, anstatt Freundschaft, Feindschaft und Mißtrauen zwischen den Nationen zu säen.

Sie haben ein Spionage- und Intrigensystem entwickelt, welches sie in den Stand gesetzt hat, innere Unruhen und Revolten hervorzurufen und sogar geheime Angriffsvorbereitungen auf dem Territorium ihrer Nachbarn zu treffen, um im gegebenen Augenblick sie mit mehr Sicherheit und Leichtigkeit vernichten zu können. Sie haben Europa durch Gewaltandrohungen in einem Zustand der Gärung erhalten, und als sie festgestellt haben, daß ihre Nachbarn entschlossen waren, ihren anmaßenden Plänen Widerstand zu leisten, haben sie sich entschlossen, ihre Vorherrschaft durch Gewalt zu begründen, sobald ihre Vorbereitungen beendet waren. Sie haben einen unterwürfigen Verbündeten ermutigt, Serbien den Krieg binnen 48 Stunden zu erklären, diesen Krieg, dessen Ziel die Kontrolle über den Balkan war. Sie wußten sehr wohl, daß sich derselbe nicht lokalisieren lassen und den allgemeinen Krieg entfesseln werde. Um diesen allgemeinen Krieg doppelt sicher zu machen, haben sie sich jedem Versuche der Verständigung und der Konferenz entzogen, bis es zu spät war und der Weltkrieg unvermeidlich geworden ist, jener Weltkrieg, den sie geplant hatten, und für den Deutschland allein unter den Nationen vollständig gerüstet und vorbereitet war. Die Verantwortlichkeit Deutschlands beschränkt sich aber nicht auf die Tatsache, den Krieg gewollt und entfesselt zu haben. Deutschland ist in gleicher Weise für die wilde und unmenschliche Art verantwortlich, in der es den Krieg geführt hat.

Wiewohl Deutschland selbst einer der Garanten Belgiens war, haben seine Machthaber die Neutralität dieses durchaus friedlichen Volkes verlehrt, nachdem sie feierlich versprochen hatten, sie zu respektieren. Nicht genug damit, haben sie geflüchtig eine Reihe von Hinrichtungen und Brandstiftungen vorgenommen, einzig und allein in der Absicht, die Bevölkerung zu terrorisieren und sie durch den Schrecken ihrer Taten irre zu machen. Die Deutschen waren es, die zuerst giftige Gase angewandt haben, trotz der furchtbaren Leiden, die dieselben herbeiführen mußten. Sie waren es, die mit den Bombenabwürfen auf Städte und den Fernbeschüssen derselben angefangen haben, und zwar ohne militärischen Grund, einzig und allein in der Absicht, die Moral ihrer Gegner dadurch zu erschüttern, daß sie Frauen und Kinder trafen. Sie waren es, die die Tauchboot-Kampagne begannen, eine seeräuberische Mißachtung des Völkerrechts, und so eine große Anzahl unschuldiger Passagiere und Seeleute mitten im Weltmeere, fern von jeder Hilfe, Wind und Wellen und, schlimmer noch, den Anführern der Tauchboote preisgegeben, zum Tode verurteilten. Sie waren es, die mit brutaler Wildheit Tausende von Männern und Frauen zur Sklaverei in fremde Länder weggeschleppt haben. Sie waren es, die hinsichtlich der Kriegsgefangenen, welche sie gemacht hatten, eine barbarische Behandlung, vor welcher die am wenigsten zivilisierten Völker zurückgeschreckt wären, zugelassen haben.

Die Haltung Deutschlands ist fast ohne Beispiel in der Geschichte der Menschheit. Die schreckliche Verantwortung, welche auf ihm lastet, läßt sich in der Tatsache zusammenfassen, daß wenigstens 7 Millionen Tote in Europa in der Erde schlummern, während

mehr als 20 Millionen Lebende durch ihre Wunden und ihre Leiden Zeugen dafür sind, daß Deutschland durch den Krieg seine Leidenschaft für die Gewalt Herrschaft hat befriedigen wollen. Die alliierten und assoziierten Mächte glauben, daß sie die Schuldner derjenigen bleiben würden, welche alles hingegeben haben, um die Freiheit der Welt zu retten, wenn sie einwilligten, in diesem Kriege nicht ein Verbrechen gegen die Menschheit und gegen das Recht zu erblicken.

Diese Auffassung der alliierten und assoziierten Mächte ist mit voller Deutlichkeit während des Krieges von den führenden Staatsmännern dieser Mächte Deutschland dargelegt worden. Sie ist von dem Präsidenten Wilson in seiner Rede vom 6. April 1918 definiert worden und ausdrücklich und im einzelnen von dem deutschen Volke als ein den Frieden leitendes Motiv angenommen worden:

„Mögen alle unsere Worte, meine Mitbürger, mögen alle unsere zukünftigen Pläne und alle unsere Handlungen mit dieser Antwort im Einklang stehen, bis daß die Majestät und die Kraft unserer vereinten Mächte den Geist derer durchdringen und die brutale Kraft derer vernichten, welche, was wir lieben und ehren, verspotten und verachten. Deutschland sagt erneut, daß die Kraft und nur die Kraft entscheiden wird, ob Gerechtigkeit und Frieden die Angelegenheiten des Menschengeschlechtes sichern sollen, ob das Recht, so wie Amerika es versteht, oder die Hegemonie, so wie Deutschland sie versteht, die Geschicke der Menschheit leiten soll. Da gibt es wohl für sie nur eine einzige Antwort: Die Macht, die Macht bis zum äußersten, die Macht ohne Grenzen und ohne Ende, die richtende und triumphierende Macht des Rechts, die das Recht zum Gesetz der Welt macht und jede Gewalt Herrschaft zu egoistischen Zwecken in den Staat zwingt.“

Die gleiche Haltung ist deutlich zum Ausdruck gekommen in einer Rede des Premierministers von Großbritannien vom 14. Dezember 1917:

„Es gibt keine Sicherheit in irgendeinem Lande, wenn die Strafe nicht mit Gewißheit folgt. Es existiert kein Schutz für das Leben, für Gut und Geld in einem Staate, wo der Verbrecher mächtiger ist als das Recht. Das internationale Recht bildet keine Ausnahme und solange man ihm nicht Genugtuung gewährt hat, wird der Frieden der Welt immer jeder Nation auf Gnade und Ungnade ausgeliefert sein, der ihre Lehren nicht unaufrichtig den Glauben lehren, daß kein Verbrechen solange strafbar ist, als es die Größe und die Bereicherung des Landes zum Gegenstand hat, dem jene Lehren untertan sind. In der Weltgeschichte hat es zuweilen verbrochene Staaten gegeben. Wir haben in diesem Augenblick mit einem solchen Staate zu tun. Es wird immer verbrecherische Staaten geben bis zu dem Augenblick, wo die Früchte, die ein internationales Verbrechen einbringt, zu fragwürdig sein werden, um Nutzen zu bringen, und wo die Bestrafung eines internationalen Verbrechens zu sicher sein wird, als daß dieses Verbrechen noch Anziehungskraft haben könnte.“

Dasselbe Prinzip ist deutlich dargelegt worden in einer Rede des Herrn Clemenceau vom 17. September 1918:

„Was wollen sie (die französischen Soldaten), was wollen wir, wir selbst? Kämpfen ohne Unterlaß und steter Kampf bis zu der Stunde, wo der Feind bereit ist, daß kein Kompromiß möglich ist zwischen einem solchen Verbrechen und der Gerechtigkeit. Wir suchen nur den Frieden und wir wollen ihn gerecht und dauerhaft, damit die künftigen Generationen gerettet seien von den entsetzlichen Zuständen der Vergangenheit.“

Desgleichen hat Herr Orlando am 3. Oktober 1918 erklärt:

„Wir werden den Frieden erhalten, wenn unsere Feinde anerkennen, daß die Menschheit das Recht und die Pflicht hat, sich gegen den Fortbestand der Ursachen zu sichern, welche dieses entsetzliche Blutvergießen hervorgerufen haben, und daß das Blut, das von Millionen Menschen vergossen ist, nicht nach Ruhe schreit, sondern die Erfüllung des hohen Ideals verlangt, für welches dieses Blut so edelmütig vergossen ist. Selbst wenn es sich nur um eine gerechtfertigtere Anwendung des Wiederergeltungsrechts handeln sollte, so denkt niemand daran, Methoden brutaler Gewalt umzukampfen Herrschaft, oder Erstickung der Freiheit eines Volkes anzuwenden, das heißt, in Methode und eine Politik, welche die ganze Welt gegen die Zentralmächte aufgebracht haben. Aber die ganze Welt wird anerkennen, daß es zur Wiederherstellung der moralischen Ordnung nicht genügt, daß derjenige, dem ein schändliches Unternehmen mißfällt, erklärt, er habe auf seinen Plan verzichtet. Die Fragen, die in ihrem Wesensinhalt selbst das friedliche Leben der Nationen berühren, müssen, wenn sie einmal gestellt sind, die Lösung finden, welche die Gerechtigkeit fordert.“

Also ist die Gerechtigkeit die einzig mögliche Basis zur Begleichung der Rechnung dieses schrecklichen Krieges. Gerechtigkeit ist es, was die deutsche Delegation verlangt und was nach Erklärung dieser Delegation Deutschland versprochen sein soll. Gerechtigkeit soll Deutschland werden. Aber es muß eine Gerechtigkeit für alle sein. Es muß Gerechtigkeit sein für die Toten, für die Verwundeten, für die Waisen, für alle, die in Trauer sind. Damit Europa von dem preussischen Despotismus befreit werde, ist es nötig, daß Gerechtigkeit den Völkern werde, welche heute unter einer Last von Kriegsschulden zusammenbrechen, die sich auf mehr als 30 Milliarden Pfund Sterling beläuft und die sie auf sich genommen haben, um die Freiheit zu retten. Gerechtigkeit muß den Millionen Lebenden werden, denen deutsche Barbarei Heim, Land, Schiffe und Gut geplündert und zerstört hat. Deswegen haben die verbündeten und assoziierten Regierungen mit

Nachdruck erklärt, daß Deutschland als Vorbedingung des Vertrages ein Verbot der Wiedergutmachung bis zur äußersten Grenze seiner Leistungsfähigkeit übernehmen muß; denn die Wiedergutmachung der Schäden, die man verursacht hat, ist das Wesen der Gerechtigkeit.

Aus diesem Grunde bestehen sie darauf, daß die Personen, die für den deutschen Angriff, sowie für die Akte der Barbarei und Unmenschlichkeit, die deutscherseits die Kriegführung entehrt haben, am offenkundigsten verantwortlich sind, einer Gerechtigkeit überliefert werden, die ihnen gegenüber bisher im eigenen Lande nicht zur Anwendung gebracht worden ist. Aus diesem Grunde muß sich Deutschland auch für einige Jahre gewissen Beschränkungen und gewissen Sonderabmachungen unterwerfen.

Deutschland hat die Industrien, die Bergwerke und die Fabriken der Länder, die ihm benachbart sind, vernichtet. Es hat sie keineswegs im Verlaufe der Schlacht zerstört, sondern mit dem wohlüberlegten Plane, seiner eigenen Industrie zu ermöglichen, die Märkte jener Länder an sich zu reißen, bevor deren Industrie sich von der Zerstörung erholen könnte, die es ihnen absichtlich beigebracht hatte. Deutschland hat seinen Nachbarn alles geraubt, was es zu verwerten oder wegzutragen vermochte. Es hat die Fahrzeuge aller Nationen auf hoher See zerstört, wo es für Passagiere und Besatzungen keine Möglichkeit der Rettung gab. Es ist nicht mehr als gerecht, daß eine Wiederherstellung stattfindet und daß die dergestalt mißhandelten Völker eine Zeitlang gegen den Wettbewerb einer Nation geschützt seien, deren Industrien intakt, ja durch die in den besetzten Gebieten gestohlenen Werkzeuge getätigt sind. So hart diese Prüfungen für Deutschland sein mögen, so hat doch Deutschland sie sich selbst zuzuschreiben. Jemand muß für die Folgen des Krieges leiden, der soll leiden? Deutschland oder lediglich die Völker, denen Deutschland Unheil zugefügt hat? Wenn man nicht allen denen Gerechtigkeit widerfahren ließe, die Anspruch auf Gerechtigkeit haben, so ließe das, die Welt neuem Unheil auszuliefern. Wenn das deutsche Volk selbst, oder eine andere Nation, davon abgebracht werden soll, den Spuren Preußens zu folgen, wenn die Menschheit von der Ueberzeugung befreit werden soll, daß jedem Staate ein Krieg um egoistischer Ziele willen erlaubt ist, wenn die überlebten Ideen der Vergangenheit überantwortet und die Nationen eben so wie die Einzelwesen sich unter die Herrschaft des Rechtes stellen sollen, und wenn in einer nahen Zukunft sogar von Verständigung und Beruhigung die Rede sein soll, so wird das nur der Fall sein, nachdem diejenigen, die die Verantwortung für den Friedensschluß tragen, den Mut gehabt haben, darüber zu wachen, daß nicht um des einfachen Vorteils eines bequemen Friedens willen der Gerechtigkeit Gewalt angetan werde.

Die deutsche Denkschrift behauptet, daß die deutsche Revolution berüchtigt werden müsse, und daß das deutsche Volk für die Politik seiner Lenker nicht verantwortlich sei, weil es sie der Macht entkleidet hat. Die alliierten und assoziierten Mächte erkennen den vollen Umfang an und beklammeln sich nicht dazu. Dieser Umschwung eröffnet eine große Friedenshoffnung und eine Neuordnung der Zukunft Europas. Aber er kann nicht die Erledigung des Krieges selbst berühren. Die deutsche Revolution wurde hinausgeschoben, bis daß die deutschen Armeen im Felde geschlagen waren, bis daß alle Hoffnung, aus einem Eroberungskriege Vorteile zu ziehen, dahin geschwunden war. Während des ganzen Krieges, ebenso wie vor dem Kriege, sind das deutsche Volk und seine Vertreter für den Krieg gewesen; sie haben die Kredite bewilligt, sie haben die Kriegsanleihen gezeichnet; sie haben alle Befehle ihrer Regierung befolgt, so barbarisch sie auch waren, sie haben die Verantwortlichkeit für die Politik ihrer Regierung geteilt, denn wenn sie gewollt hätten, so hätten sie sie jeden Augenblick stürzen können. Wenn jene Politik der deutschen Regierung Erfolg gehabt hätte, so würde das deutsche Volk sie mit eben solcher Begeisterung begrüßt haben, wie es den Kriegsausbruch begrüßt hat. Das deutsche Volk kann also nicht verlangen, daß, weil es, nachdem der Krieg verloren war, seine Lenker gewechselt hat, die Gerechtigkeit es erlaube, daß es den Folgen seiner Kriegstaten entgehe.

II. Die alliierten und assoziierten Mächte glauben also, daß der Friede, den sie vorgeschlagen haben, von Grund auf ein Friede der Gerechtigkeit ist; sie sind nicht minder gewiß, daß es ein Rechtsfriede ist, entsprechend dem Grundsatz, die unterdrückten Völker zu befreien und die nationalen Grenzen so weit wie möglich entsprechend dem Willen der interessierten Völker zu ziehen und dabei gleichzeitig jedem Volke alle Möglichkeiten zu geben, um national und wirtschaftlich ein unabhängiges Leben zu führen. Diese Absicht ist nicht nur in der Rede des Präsidenten Wilson im Kongreß vom 8. Januar 1918 öffentlich bekanntgegeben, sondern auch in den grundsätzlichen Prinzipien, die in den folgenden Reden auseinandergelegt wurden“ und die die angenommene Friedensbasis waren. Eine Denkschrift über diese Frage ist dieser Note beigelegt.

III. In Anwendung dieser Prinzipien haben die alliierten und assoziierten Mächte Vorkehrungen getroffen, um Polen als unabhängigen Staat wieder herzustellen, mit „einem freien und sicheren Zugang zum Meere“. Alle die „Territorien, welche von unzweifelhaft polnischer Bevölkerung bewohnt sind“, sind Polen zuerkannt worden; alle die Territorien, welche von einer deutschen Mehrheit bewohnt sind, außer einigen isolierten Städten und einigen Kolonien, welche auf kürzliche mit Gewalt expropriierten Ländern errichtet sind und mitten in unzweifelhaft polnischen Gebieten liegen, sind Deutschland überlassen worden. Überall, wo der Volkswille zweifelhaft ist, ist eine Volksabstimmung vorgesehen worden. Die Stadt Danzig wird die Verfassung einer Freistadt erhalten. Ihre Einwohner werden autonom sein; sie